



Schauspieler Gregory B. Waldis während der Dreharbeiten am Set von «Tag und Nacht» im Hauptbahnhof Zürich. Bekannt wurde er durch die Rolle des Alexander Saalfeld in «Sturm der Liebe». Bild: Stefan Schaufelberger

Für den Durchbruch nach Deutschland

Gregory B. Waldis ist in Hollywood geboren, in Seuzach aufgewachsen und lebt im Allgäu. Mit seiner dänischen Mutter spricht er nur Englisch, freut sich im Moment aber vor allem darüber, endlich einmal auf Schweizerdeutsch zu drehen.

SEUZACH – Und wieder beisst er in die Bratwurst. Seit mindestens einer Stunde liegt die jetzt auf dem kleinen Bistrotisch neben der Imbissbude auf dem Zürcher Hauptbahnhof, muss inzwischen schon kalt sein, vom Geschmack ganz zu schweigen. Da trifft es sich gut, dass im Drehbuch steht: «Er knabbert an seiner Wurst, aber sie schmeckt ihm nicht.» Und tatsächlich macht Gregory B. Waldis, der in diesem Moment, in dieser Rolle, eigentlich Felix Burckhardt heisst, ein angewidertes Gesicht, lässt die Wurst fallen und nippt kurz an seinem – auch schon ziemlich abgestandenen – Bier.

Fünf Minuten später ist er erlöst. Von der Bratwurst, vom Bier und auch vom Drehtag. Er winkt kurz, dann geht er sich umziehen, die Rolle abstreifen. In den eigenen Kleidern ist man näher bei sich selbst. Ganz unbehelligt spaziert er durch den Bahnhof, nur hin und wieder dreht sich einer verstoßen nach ihm um. «Viele Leute denken, sie

hätten mich schon einmal gesehen», wird er später sagen. «Aber mit dem Fernsehen bringen sie mich meistens nur dann in Verbindung, wenn gerade eine Kamera in der Nähe ist.»

313-mal «Sturm der Liebe»

Dabei hat der Mann Scharen von Verehrerinnen, ja sogar Fanpages im Internet. Gregory B. Waldis – das B. steht für Brian – ist in Deutschland ein Star. 313 Folgen lang spielte er die männliche Hauptrolle in der ARD-Telenovela «Sturm der Liebe». Seit fast 15 Jahren lebt der 40-Jährige inzwischen im nördlichen Nachbarland, zuerst in Köln, dann in Bayern, wieder in Köln und jetzt im Allgäu. Deutschland ist zu wichtig, als dass man ihm einfach den Rücken kehren könnte, auch wenn sein Lebensmittelpunkt im Moment hier ist, dank des Engagements für den «Lüthi & Blanc»-Nachfolger «Tag und Nacht». «Wenn ich nur noch in der Schweiz wohnen wür-

de, wäre ich in den Köpfen der deutschen Produzenten sehr weit weg.» Fast wäre er trotzdem «so richtig» zurückgekommen. Er hatte sich ein Zimmer gemietet, in Winterthur, in einer Wohngemeinschaft. Aber jetzt, drei Monate später, wohnt Gregory B. Waldis doch wieder im Hotel. Das «Otter» im Zürcher Niederdorf ist es in diesen Tagen, ein verwinkeltes Haus oberhalb einer bis spätnachts frequentierten Bar. «Wichtiger als Luxus ist mir der Charme eines Hotels.» In Zürich übernachtet er aber nur bei Auslandsreisen. Sonst, wenn die Studioaufnahmen für «Tag und Nacht» anstehen, nimmt er sich ein Zimmer im Unterland, in der Nähe von Glattfelden, wo die Serie produziert wird.

Gregory B. Waldis wurde in Hollywood geboren, weil sein Vater damals dort arbeitete. Nicht als Schauspieler, sondern als Fotograf. Bald darauf ging es zurück in die Schweiz. Englisch blieb dennoch Familiensprache, auch weil seine Mutter, eine Dänin, am Anfang gar kein Deutsch sprach. Waldis' zogen weiter munter um, den Grossteil seiner Jugend verbrachte Gregory aber in Seuzach, das er denn auch – ganz der Einheimische – liebevoll

«Seuzi» nennt. Er sagt auch «Winti» und dass er sich in der Gegend immer noch wohl fühlt, Freunde hat, von früher. Dann nippt er am seinem Wasserglas, lässt seinen Blick schweifen über die vielen Menschen, die jetzt, zur Feierabendzeit, durch den Bahnhof strömen. Nur ganz kurz schweigt er, dann fällt ihm wieder etwas ein, er erzählt, plaudert, schwatzt – einer, dem das Sprechen im Blut liegt.

«Für die Serie «Sturm der Liebe» musste ich mehr Text lernen als für «Tag und Nacht»»

Seit dem 11. April dreht er für «Tag und Nacht». Er spielt den Chirurgen Felix, einen Frauenhelden und Schwere-neröter. «Etwas vom Stressigsten», das er bisher gemacht habe, seien diese Dreharbeiten. «Wir haben sehr wenig Zeit für sehr viel Serie.» Aber die Arbeit sei professionell, das Team gut eingespielt. «Da gibt es keine Unterschiede zu Deutschland, nur weil hier

alles ein wenig kleiner ist.» Gut sei, sagt Gregory B. Waldis, dass er für «Tag und Nacht» weniger Text lernen müsse als früher für «Sturm der Liebe». Und dass dieser Text nach all den Jahren in Deutschland nun Schweizerdeutsch ist, findet er grossartig. «Als Jugendlerner war ich fast ein wenig verliebt ins Hochdeutsche, weil die dort in Deutschland genau die Sprache sprachen, in der meine Bücher geschrieben waren.» Jetzt aber habe er entgegen seinen Erwartungen wieder «total Freude» gefunden am Dialekt.

Hollywood ist nicht utopisch

Er mag auch seine Rolle, diesen «Womanizer» Felix Burckhardt, der sich an alles ranmacht, was einen Rock trägt und nicht bei drei auf den Bäumen ist. Manchmal, fügt er hinzu, wünsche er sich ein wenig von dessen Mut. «Ich bin sehr kontaktfreudig, aber wenn ich eine Frau ansprechen will, die mir wirklich gefällt, dann komme ich ganz schön ins Stammeln.»

Er sei jetzt, nach mehreren guten Rollen in Deutschland, endlich an dem Punkt, «wo ich mir überlegen kann, in welche Richtung ich gehen will», sagt Gregory B. Waldis. Wäre das Traumziel denn nicht – bei einem, der dort geboren wurde – Hollywood? «So etwas muss man gut planen. Aber utopisch ist es nicht.» | KATHARINA BLANSJAAR

«Tag und Nacht»: Medikamente statt Schokolade



«Tag und Nacht»: Martin Klaus als Kaspar und Gregory B. Waldis als Felix. Bild: SF

Die neue Arztserie des Schweizer Fernsehens, «Tag und Nacht», ist ab Freitag, 29. August, wöchentlich um 21 Uhr, auf SF 1 zu sehen. «Tag und Nacht» spielt auf dem Hauptbahnhof einer Schweizer Grossstadt. Dort haben sich Ärztinnen und Ärzte zu einer Gemeinschaftspraxis – einer sogenannten Permanence – zusammengeschlossen. Sie bieten ihre medizinischen Dienste zu jeder Uhrzeit an, in vielen Fällen im 24-Stunden-Betrieb – eben «Tag und Nacht». Die Permanence ist ein Ort, an dem es jeden und jede einmal verschlagen kann. Das Ärzte- und Pflegeteam bildet den Kern der Serie, eine Art Familie, in der Konflikte und Dramen sowie alle Komponenten menschlichen Zusammenlebens zum Tragen kommen.

Dazu kommen die Schicksale der Menschen, die in der Permanence Hilfe suchen. Sie bringen spannende, überraschende, hin und wieder auch

tragische Geschichten ein und stellen das Ärzteteam wiederholt vor neue Herausforderungen. Manche Patienten sind nur auf der Durchreise, andere wollen ein heikles Problem nicht mit ihrem Hausarzt besprechen.

Erprobtes Team

Die Hauptrollen in «Tag und Nacht» spielen Sabina Schneebeili (Meret Frei), Leonardo Nigro (Marco Aebi), Heidi Maris Glössner (Gertrud Burckhardt), Andreas Matti (André Kudelski) und Gregory B. Waldis (Felix Burckhardt). Wie bereits der Vorgänger «Lüthi & Blanc» wird «Tag und Nacht» in Glattfelden produziert. Auch die Hauptverantwortlichen der Schokoladensoap sind wieder mit dabei: Katja Früh als Konzept-erfinderin und Headwriterin, Peter-Christian Fueter von C-Films als ausführender Produzent sowie der verantwortliche Redaktionsleiter Niklaus Schlienger. (kat)

GLOBALREGIONAL

AUS DEUTSCHLAND ZURÜCK

Gregory B. Waldis ist nach «Sturm der Liebe» für die Serie «Tag und Nacht» in die Schweiz zurückgekehrt.



Längst sind die Zeiten vorbei, in denen man nur in den Sommerferien in ferne Länder reisen konnte. Die Globalisierung hat die ganze Welt zu einem Dorf gemacht. In einer Sommerserie zeigt der «Landbote» auf, wie Menschen und Betriebe aus der Region um Winterthur durch persönliche oder geschäftliche Beziehungen mit Orten rund um den ganzen Erdball verknüpft sind. (red)